



Unter Sportlern – hier mit Marc Girardelli – fühlt sich Manfred Lautenschläger besonders wohl. Vor 30 Jahren halfen ihm sein Sportlerherz und die schöne Angelika, den Krebs zu besiegen Fotos: Privat

Ein Gespenst an der Friedhofsmauer

Die Manfred-Lautenschläger-Story, Teil 3: Der Sieg über eine tödliche Krankheit und die wahren Werte des Lebens

Von Wolfgang Brück

Heidelberg. Vor ein paar Jahren traf Manfred Lautenschläger Altkanzler Helmut Schmidt. Der damalige Bahnchef Hartmut Mehdorn machte die Herren miteinander bekannt: „Das ist Manfred Lautenschläger, der Boss des größten europäischen Finanzdienstleisters – und ein früherer Achtundsechziger.“ Schmitt schaute amüsiert: „Und wann sind Sie vernünftig geworden?“

ZUR PERSON

Dr. h.c. Manfred Lautenschläger wurde am 15. Dezember 1938 in Karlsruhe geboren. Nach dem Abitur, das er mit Auszeichnung bestand, studierte er Jura in Heidelberg. 1971 gründete er die MLP, ein Unternehmen für Versicherungs- und Vermögensberatung, dessen Zielgruppe in erster Linie Akademiker sind.



Die MLP mit Hauptsitz in Wiesloch beschäftigt 4.000 Mitarbeiter, macht einen Umsatz von jährlich 530 Millionen Euro und wurde fünfmal zum Unternehmen des Jahres gewählt. Lautenschläger ist seit 35 Jahren mit Frau Angelika verheiratet. Das Paar hat fünf Kinder: Christine (34), Markus (32), Mathias (29), Catharina (26) und Max (22). Manfred Lautenschläger ist ein großer Förderer des Sports.

Was heißt vernünftig? Im April 1980 erkrankte Lautenschläger an einer Krankheit, die für 99 Prozent der Betroffenen ein Todesurteil ist. Krebs der Bauchspeicheldrüse war – zumal vor 30 Jahren – eine tödliche Diagnose. 50 Prozent starben auf dem Operationstisch, 25 Prozent auf der Intensivstation und noch mal fast so viel überlebten das erste Jahr nicht.

Vernünftig wäre es vielleicht gewesen, sein Testament zu machen und in Frieden zu gehen. Lautenschläger zeigte eine ungewöhnliche Reaktion. „Ich habe keine Sekunde daran gedacht, dass ich sterben könnte. Ich habe den Tod verdrängt“, sagt er heute.

Lautenschläger wurde in Mainz operiert. Bereits zweieinhalb Wochen nach dem lebensbedrohlichen Eingriff verließ er die Klinik. Das war ein Rekord. Ein Geschäftsfreund, der ihn kurz danach besuchte, glaubte ein Gespenst zu sehen, als er vom Auto aus den vermeintlich Totkranken auf dem Fahrrad sah – munter an einer Friedhofsmauer vorbeiradelnd.

Die Krankheit hat das Leben des MLP-Gründers nachhaltig verändert.

Im Rückblick sagt er: „Ich war nie ein Karrierejüngling. Doch menschliche Bindungen und ein menschenwürdiger Umgang sind mir noch wichtiger geworden. Die Erfahrung mit der Todesnähe hat meine Einstellung bestärkt, dass materieller Erfolg nicht zu wesentlichen Zielen des Lebens zählt.“

Es fällt auf, welchen liebevollen Umgang Manfred Lautenschläger auch nach 35 Ehejahren mit seiner Frau pflegt. Auf dem Tennisplatz hat er seine Angelika kennengelernt. Er verlor das Spiel – und gewann das Herz der schönen Berlinerin,

die ihm inzwischen fünf wohl geratene Kinder geschenkt hat.

Den tödlichen Krebs hat Lautenschläger besiegt, eine lebenslange Zuckerkrankheit ist geblieben. Sie zwingt ihn zu eiserner Disziplin. Heute ist Lautenschläger überzeugt: „Die Diabetes hat mich bei meinem beruflichen Aufstieg nicht behindert, sie hat mir geholfen. Sie hat mich gelehrt, dass man mit Willenskraft viel erreichen kann.“

Das Herz und den Ehrgeiz eines Sportlers hatte er schon immer. Auch wenn den Karrieren im Fußball, Rudern und Basketball die ganz großen Höhepunkte versagt blieben. Wegen der strengen Eltern, der strengen Moral – und weil in Heidelberg der Studentenklub Tangente aufmachte. Lautenschläger wurde als Türsteher, Barkeeper und Diskjockey gebraucht.

Fußball war unfein, beim Rudern sollte er feierlich schwören, nicht zu rauchen, nicht zu trinken und keusch im Umgang mit Frauen zu sein. Das überließ er den Kameraden, die kurz darauf mit der deutschen Jugend-Meisterschaft belohnt wurden. Was ihm dann doch etwas leid getan hat. Im Basketball kniete er sich später schwer rein. In der badischen Junioren-Auswahl war er der einzige Spieler, der nicht aus Heidelberg kam.

Basketball ist seine große Liebe geblieben. Beim USC Heidelberg ist die MLP seit Jahren Hauptsponsor. Viel-

leicht klappt es irgendwann mit dem Aufstieg in die Bundesliga. Lautenschläger unterstützt den Basketball-Nachwuchs das junge MLP-Radteam, das in der Bundesliga fährt, er betreibt ein Racketcenter in Nußloch, er hält den MLP-Marathon am Laufen, strampelt durch Kraichgau und Odenwald, fährt Ski in Österreich, spielt Golf und Tennis.

In seiner großräumigen Garage stehen drei Räder. „Damit könnte ich an der Tour de France teilnehmen“, sagt der Hausherr. Daneben ein Mercedes 600 Ein Zylinder, Chromblitzend. Der Luxus-Limousine schenkt der Besitzer keine Beachtung, streicht dagegen fast zärtlich über die Sattel der Rennräder.

So ist Manfred Lautenschläger.



Die Zukunft der Manfred-Lautenschläger-Stiftung, hinter v.l.: Lukas Kerr auf dem Arm von Mike Kerr, Catharina Lautenschläger, Matthias Lautenschläger; vorne v.l.: Leon Kerr auf dem Arm von Christine Kerr, Angelika Lautenschläger, Maximilian Lautenschläger und Markus Lautenschläger.